

Gebet der Erde

Vater im Himmel, ich bin die Mutter deiner Geschöpfe.
Ich bin voll Glut im Innern, ein Backofen voll Liebe.
Meine Haut ist dünn, ich bin verletzlich.
Zehn, zwanzig, dreißig Zentimeter Humus
bringen alles hervor, was auf mir lebt, blüht, gedeiht,
was Frucht trägt, sich fortpflanzt.
Humus auch der Homo faber, der Macher und Gestalter,
Humus der Homo ludens, der spielende Mensch,
Humus der Homo technicus, der Homo oeconomicus ...
Homo: Humus vom Humus, Erde von der Erde, Staub vom Staube
genommen.
O Vater im Himmel,
schenk dem Menschen auf mir, der Erde, deinen Geist,
damit er auf mir geht, aber mich nicht zertritt,
damit er mich pflegt und bebaut, aber mich nicht ausweidet,
damit er meine Schönheit bewundert, aber nicht zu Geld macht,
damit er auf mir tanzt, aber nicht im Marschtritt stampft,
damit er auf mir wohnt, aber keine Bunker gräbt,
damit er auf mir wandert, aber keine Grenzen zieht.
Vater im Himmel, was hast du mir mit dem Menschen zugemutet!
Ist unser Kind missraten?
Haben wir ihm zu viel Freiheit gelassen?
Haben wir ihn nicht genügend angeleitet?
Vater im Himmel, was haben wir falsch gemacht?
Noch ist nicht alles entschieden.
Der verlorene Sohn ging in sich und kam nach Haus!
Ach Vater im Himmel, käme der Mensch doch *zu* sich auf mir,
käme er auf mir zu *sich* und zu *dir* und *mir* nach Haus!

Werner Hagedorn